

BienenBrückenBauen

Wildpflanzen für Wildbienen. Ein Mitmachprojekt in Dresden.

Mit dem Projekt BienenBrückenBauen wollen wir gemeinsam mit engagierten Bürger*innen am aktiven Wildbienenchutz in der Landeshauptstadt Dresden arbeiten. Unser Ziel ist dabei nicht nur die Verbesserung der Lebens- und Reproduktionsstätten von Wildbienen. Wir wollen darüber hinaus auch die Vorkommen von Wildbienenarten im Projektgebiet erfassen und gleichzeitig Artenkenntnisse vermitteln. Helfen Sie mit, die Situation zu verbessern, indem Sie Teil eines Netzwerkes zur Unterstützung der Wildbienen in Dresden werden.

Im Rahmen unseres Projekts geben wir kostenlos Wildpflanzen in die Hände von artenschutzinteressierten Bürgerinnen und Bürgern. Diese können in einem Blumenkasten, auf dem Balkon oder im Garten gehegt und gepflegt werden. Damit dies bestmöglich gelingt, haben wir diesen Pflanzensteckbrief zusammengestellt.

Die Pflanzen wurden in der Gärtnerei des Umweltzentrums vorkultiviert, wobei Arten ausgewählt wurden, die für heimische Wildbienen wertvoll sind. Das Ziel der Aktion ist die Ansiedlung heimischer Nektar- und Pollenpflanzen für Wildbienen und andere Insekten auf urbanen Flächen in Dresden, um dauerhaft ein besseres Nahrungsangebot sicherzustellen. Helfen Sie uns, den Wildbienen zu helfen!

Wichtiger Hinweis: Selbst nachgezogene Pflanzen bzw. Saatgut niemals selbstständig in die freie Natur ausbringen!



Eine witzige Wortdopplung: Eine Gelbbindige Furchenbiene (*Halictus scabiosae*) besucht eine Gelbe Skabiose.

BIENEN BRÜCKEN BAUEN



KONTAKT

Telefon: 0351 494 3521

E-Mail: bbb@uzdresden.de

Umweltzentrum Dresden e.V.

Schützengasse 16 - 18

01067 Dresden

www.bienenbrueckenbauen.de



BILDRECHTE

Rene Schubert (Titelseite), Silvana Eger (S. 2, S. 3 zweites Bild), Peter Zuber (S. 3 erstes Bild S. 5), Angela Kühne (S. 4) / Icons: Good Ware

STAND: August 2025

Förderhinweis: Das Projekt BienenBrückenBauen wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Diese Publikation gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Die Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt und Landwirtschaft.

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Biologische Vielfalt



Das Bundesprogramm

Die Gelbe Skabiose *Scabiosa ochroleuca*



BIENEN BRÜCKEN BAUEN



MERKMALE



Die Gelbe Skabiose (*Scabiosa ochroleuca*) ist eine zwei- bis mehrjährige, winterharte Pflanze. Sie gehört zu den Kardengewächsen.



Die Pflanzen besitzen vor allem grundständige, unterseits behaarte Blätter, die einfach, gelappt oder fiederteilig sein können. Im oberen Teil der Pflanze zerteilen sich die Blätter immer mehr, werden dort aber weniger und kleiner.



Auf langen Stielen sitzen runde, dicht gefüllte Blütenköpfe. Diese sind aus größeren rundlichen Einzelblüten und kleineren Blüten in der Mitte zusammengesetzt. Mit der blass- bis hellgelben, manchmal fast weißen Blütenfarbe ist die Art unverwechselbar. Ein weiteres Merkmal sind die unter dem Blütenköpfchen sichtbaren, fuchsroten, später braunen Kelchborsten.

NATÜRLICHE AUSBREITUNG

Die Samen der Gelben Skabiose sind sehr leicht und besitzen kleine, schirmchenartige Ränder. Dadurch sind sie flugfähig und können durch den Wind verbreitet werden.

BEDEUTUNG UND WERT FÜR WILDBIENEN

Die Gelbe Skabiose ist ein wichtiger Nektarlieferant für Wildbienen in den Spätsommermonaten Juli bis September. Die Pflanze wächst auf sonnigen Standorten und kann trotz Hitze und Trockenheit Nahrung für Insekten anbieten. Besonders oft können Hummeln und Furchenbienen wie die Gelbbindige Furchenbiene (*Halictus scabiosae*) auf der Pflanze beobachtet werden. Bei der Skabiosen-Sandbiene (*Andrena marginata*) wurde beobachtet, dass sie vor allem die Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*), aber auch die Gelbe Skabiose als Pollenquelle nutzt.

WISSENSWERTES

Früher wurden Arten aus der Gattung der Skabiosen als Heilmittel gegen Hautausschläge eingesetzt. Das spiegelt sich auch im Namen der Pflanze wider. So bedeutet „scabies“ (lat.) Krätze oder Grind.

STANDORTANSPRÜCHE

Die bevorzugten Standorte der Gelben Skabiose sind wenig bis mäßig nährstoffreich, kalkhaltig und wasserdurchlässig.



Standort

Vollsonne im Beet, auch für Dachbegrünung und Töpfe ab 12 cm Tiefe geeignet



Platzbedarf

ca. 35 cm x 35 cm



Höhe

25 cm bis 70 cm



Wasser

trockenheitstolerant, Staunässe vermeiden



Blütezeit

Juni/Juli bis September

VERMEHRUNG IM GARTEN ODER AUF DEM BALKON



Samenreife

August bis Oktober



Keimbedingungen

Lichtkeimer, Warmkeimer

Ab August färben sich die eiförmigen Köpfe zur Fruchtreife hellbraun. Die Ränder der einzelnen Samen haben eine helle, transparente Färbung. Die Samen lassen sich bei Vollreife zuerst im oberen Teil, zunehmend dann überall leicht ablösen.



VERBREITUNG UND LEBENSRAUM IN SACHSEN

Die gelbe Skabiose kommt in Sachsen auf kalkhaltigen Trocken- und Halbtrockenrasen, auf Deichen, warmen Ruderalstellen und Felsfluren vor allem im Elbtal und im Elbhügelland vor. Dort ist sie bevorzugt auf Lößboden zu finden.

GEFÄHRDUNG

Die Art ist stark im Rückgang begriffen. Zu den Ursachen hierfür zählen die Verbuschung der Flächen wegen fehlender oder unzureichender Bewirtschaftung und zunehmende Nährstoffeinträge in ihren natürlichen Lebensräumen. In Sachsen gilt die Gelbe Skabiose deshalb als gefährdet (Rote Liste Sachsen 2013: 3). Unterstützende Pflegemaßnahmen wären eine extensive Beweidung der Standorte und die Beseitigung des Gehölzaufwuchses.

